Kaiserliche
PATENTS-
Abschrift.
Die verbottene Scheltungen bey denen Handwercks-Leuthen betreffende.

Anno 1656.
Für Ferdinand

der Dritte von Hottes

Gnaden/Erwählter Röm. Kä-

ser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien


Österreich/ Herzog zu Burgund/ Steyr/ Kärnten/

Crain/ und Bärtenberg/ in Ober- und Nieder-Schles-

ien/ Marggraff zu Mähren/ in Ober- und Nieder-

Lausznik/ Graf zu Habsburg/ Throl und Görz/ rc.

Entbieten allen und jeden/ insonderheit aber denen

Handwercks-Leuthen/ so in diesem Unsern Erz-

Herzogthum Österreich Unter- und Ober der Enns/ sess-

und wonhafft seyn/ Unser Gnad/ und geben euch gnä-

glich zu vernehmen/ was massen Uns glaubwürdig

vorkommen/ daß ihr die Handwercker-Meister/ Ge-

sellen/ Knecht und Jungen/ einander schellet/ oder von

ander gescholten werden/ so dann denen gescholtenen

Meistern keine Gesellen/ Knecht/ oder Jungen zu be-

forderen/ oder denen Gescholtenen neben andern zu ar-

beiten nicht versatten wollet/ bis ein jeder sein Un-

schuld erwiesen und dargethan habe:

Die
Dieweilen aber nicht allein der natürlichen Bil-
lichkeit/ denen gemainen geschriebenen Rechten/ und
Weylland Unsers Ubrigkerns Kaysers Ferdinand
des Ersten/ Hochseeligster Gedächtnuss auffgerichter
Handwercks-Ordnung gänzlich zu wider / zunählen
niemand ungehört/und ohne Richterliche Erkantnuß
verdammnet/und seines Rechten oder erlerten Hand-
wercks entsehsent werden soll/sondern auch allerley Con-
fusiones daraus entstehe / und der gemeine Mann
mit der bedürstigen Arbeit gehindert wird; So wir
femers zuverstatten keinesweges gedacht seynnd / als
ist an euch alle und jede Handwercks-Leuth/ Unser
gnädigst / auch ernstlicher Beselich/und Willen/ dass
hinsüehro keiner/ wer der auch seye/einen Handwercker-
Maißer/ Gesellen/ Knecht / oder Jungen/ schelte/
Schnähe / auff und untreibe / oder sonst unredlich zu-
machen sich untersteh e; zum Fall aber einer/oder andere-
er/ (wierdol Wir Uns dessen keineswegs versehen) sich
hierinn vergréissen würdet/ solle selbiger Sichelte die
ausgegossene Schmachreden/und Bezüchtigung nicht
vor dem Handwerck/ sondern vor der ordentlichen O-
brigkeit eines jeden Orths/ unter welcher sich der Ges-
scholtene befind/ alsobalden und längst inner vierze-
en Tagen anzubringen/und in einen kurzen perempto-
rischen Termin , wie solchen die Obrigkeit nach Be-
schaffenheit der Sachen ansehen wird/ zuweisen/ und
auszuführen schuldig seyn / im widergen/ da er dieses
nicht thate/ er von der Obrigkeit nach Gestalt der Sa-
chen/
chen/ und deren Umständen an Geld oder Leib unnachläßlichen gestrafft/ benehmen auch zu einer Abbitt/ Erstattung der Unkosten und Schäden/ und aller gebührlichen Satisfaction angehalten werden. Es kann auch der Gescholtene/ die beschriebene Scheltungen der Obrigfeit alsbald anzeigen/ welche dann schuldig ist/ dem Schelter darzu wärschlich zu compelliren: Jn gleichen/ damit einer vor Ausführung des Wercks sich nicht hinweg begebe/ so solle die Obrigfeit den Schelter/ alsbald/ sie es erfähret/ dahin anhalten/ dass er bey Verleisung seiner Ehr angelöbe/ nicht zuverrucken/ bis er eine gebührende Caution lässe/ welche auch alsdann von ihm zu nehmen ist/ dass er nicht allein die Sache/ gehöriger massen ausführen/ sondern auch dasjenige/ was Urtheil und Recht geben wird/ vollziehen wolle/ und soll; doch ist solche Angelobung/ und Cautions-Begehrung auff die Maisser nicht zuversehen/ es wäre dann die Gefahr des Ausstretens bey ihnen zu besorgen/ oder ein andere genügsame Ursach der Caution vorhanden. Man solle auch einen solchen Schelter so lang und viel/ bis ermelte Gerichtliche Ausführung geschienen/ zu der Arbeit nicht zulassen/ jedoch dass er durch nicht unehrlich gemacht werde. Da aber die Obrigfeit siehet/ dass er zu dem Beweissthum an ihme nichts erwinden last/ aber weilen die Nothdurfft men/West entlegenen Orthen erforderdet werden/ und also solches sich verweilen muss/ so kann sie ihme (doch allein in solchem Fall) aus eine gewisse Zeit/ so lang
längst sie vermutet, daß er zu dem Beweissthum bedarff, zu arbeiten erlaubens entzweichen soll der, so gescholten worden, keineswegs auffgetrieben, und gehindert, sondern in der Arbeit und bei seinen Handwerk ruhig gelassen werden; auch andere Handwercks-Gesellen, mit und neben ihm so lang zuarbeiten und demselben für redlich zu erkennen, bis die ihm zugemessene Lasten, Verbrechen oder Schmach-Reden, wie sich zu Recht gebühret, auff ihm werden erwiesen und derselbe durch Richterlichen Ausspruch für lasterhaft und unredlich wird erkannt, verbunden seyn. Wo auch sich zutrage, daß ein Handwercker eine Unzucht, oder andere straffliche Sachen, begangen, und vor Auftrag der Sachen und Rechtens entwichen wäre, wollen Wir die bisher von denen Handwerkern müßbrauchte Nachschreiben gänzlich verbieten und auffheben und innlassen die Sachen der Obrigkeit vorunter das Ubel begangen worden, angebracht, und von derselben (so fern die Notch erforder) nachgeschrieben werden kan. Dunst auch einigerle Nachschreiben von andern Orthen dessen Handwerkern, die sich in Unserm berührten Erz-Herzogsthum Oesterreich Unter- und Ob der Enns, niedergelassen und auffgehalten, beschenen thätten, und sich derselben vor der Obrigkeit unter welcher sie wohnen, zum Recht und Verantwortung erbieten, auch die Sachen derselben in einer ihnengegeben history auffführen, angeloben würden, so ist Unser gleichmäßger stiftlicher Besfel, daß solche Handwercker, bis zu
verhindern lassen/ oder selbst verhindern thäte/ die
folle so oft solches geschicht fünffzig Reichsthaler Straff
verwüret haben/ und dieselbe ohne Proces durch Arz-
restirung ihrer Güter oder Person zu Unserer R. Dc.
Regierung und Cammer - Handen zu erlegen/ un-
nächläßlich angehalten werden/ allermassen verglei-
chens Straff auch die Obrigkeit/ welche hierauff die
gebührliche Ausrichtung nicht thun werden/ folle zit-
gewarten haben; damit aber gleichwoil die Lasser und
Verbrechen nicht verschwiegen verbleiben/ so ist keinem
verboten / welcher etwas desgleichen von einem an-
dern / er sey Maister/ Knecht/ oder Jung/ so er etwas
alldorren/ oder an andern Orthen begangen/ in gez-
zugsamer Wissenschafft hat/ solches mit gebührender
Beschaffenheit bey der Obrigkeit/ samt allen Umstän-
den anzeigen/ durch der dann in die gemelte Straff
der Schelter nicht gefallen / jedoch der angezeigte/ so
langes nicht erwiesen/ und er von Gericht aus für un-
ehrlich nicht erkennt/ eben so wenig als der Gescholtene
darvor gehalten/ oder an der Arbeit verhindert werden
folle. Und würdet solchem nach allen und jeden Obrig-
keiten/ Burgermaistern/ Richtern/ Räthen/ Gemain-
ten/ und Handwerks-Zeichen mit sonderbahren Ersst-
anbefohlen/ ob diesem Unsern Mandat (welches auch
ein jede Handwerks-Zech zu ihrer Lade legen / und
so offet ein Zusamenkünstt geschicht/öffentlich vor der
ganzen Zeich ablesen lassen soll ) steif und unverbrüch-
lisch zu halten; dannach sich nun ein jeder zurichten/
und

Franz Trautsam Graf zu Falkenstein Stadt- halter. (L.S.)

Johann Baptist Sautinger Dr. Canisler. Commissio Domini Electi Imperatoris in Consilio.

Johann Carl von Aichpichl. Andreas Leondenisch Dr.